

# Anhang zum Kalender

auf das

Gemeinjahr 1798.

## Vom Jahresregenten.

Der Hauptregent dieses Jahrs ist  $\text{♃}$  Jupiter, welcher uns angenehme der menschlichen Gerechtigkeit sehr zuträgliche Witterung verschaffen, und die Fruchtbarkeit der Erde befördern wird.

## Vom Winter.

Der Winter nahm seinen Anfang im vergangenen 1797sten Jahre den 21 December um 8 Uhr 1 min. früh, da die Sonne in das Zeichen des  $\text{♋}$  trat, und den kürzesten Tag, und die längste Nacht verursachte. Die Witterung ist allem Anscheine nach sehr leidentlich und feucht; daher etwas unbeständig, das Ende aber ziemlich kalt.

## Vom Frühling.

Dieser angenehme Theil des Jahrs fängt an den 20 März um 9 Uhr 36 min. früh, da die Sonne

Sonne in das erste Zeichen des Thierkreises, welches der Widder  $\text{♈}$  ist, tritt, und Tag und Nacht gleich macht. Die Witterung dürfte anfänglich noch nicht die angenehmste seyn, bis der erstarrte Boden nach und nach erweicht wird, und die fruchtbaren Säfte in eine sanfte Bewegung gerathen; dann werden sich angenehme Lagen einfinden, die zwar wieder mit regnerischen abwechseln.

## Vom Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses  $\text{♋}$  tritt, den längsten Tag und die kürzeste Nacht verursacht; solches geschieht den 21 Juny um 7 Uhr 23 min. früh. Ob es schon viel Regen geben dürfte, so scheint es doch, daß die Erde nicht recht davon erquicket werde, daher mit dem Getreide und Heueinbringen nicht zu säumen ist.

## Vom Herbst.

Der Segensvolle Herbst geht ein, da die Sonne in das Zeichen der Waage  $\text{♎}$  tritt, und Tag und Nacht zum zweytenmale dieses Jahrs gleich macht, als den 22 September um 9 Uhr 7 min. nach:

nachmittags. Der erste Theil hat noch oft Regen, im October fällt trocken Wetter ein bis Anfangs Advent.

### Von Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahre 1798. begeben sich vier Finsternisse, nemlich zwey an der Sonne und zwey am Monde, wovon in unsern Gegenden nur die eine Mondsfinsterniß zum Theil zu Gesicht kömmt.

Die Erste ist eine Sonnen- oder Erdfinsterniß den 15 May des Abends, welche nur im südlichen Amerika sichtbar seyn wird.

Die zweite ist eine nur zum Theil sichtbare totale Mondsfinsterniß den 29 May des Abends. Der Anfang ist um 5 Uhr 45 min. Abends. Der Mond geht verfinstert auf, um 7 Uhr 49 min. Das Ende erfolgt um 9 Uhr 10 min.

Die dritte ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 8 Nov. des Morgens vor Sonnenaufgang.

Die vierte ist eine unsichtbare partielle Mondsfinsterniß den 23 November Nachmittags, da der Mond noch nicht aufgegangen, folglich unter unserm Gesichtskreise ist.

Zwey

## Zweyter Anhang.

### Kenntniß der Edelgesteine.

Der Diamant ist eigentlich so farbenlos als ein Echantropfe, wirft aber wenn er geschliffen, zumal brillantirt ist, die brennendesten Farben mit vollem Feuer zurück. Doch finden sich auch blaßgefärbte Diamanten und zwar fast in allen Farben, worunter die gelblichte und schwarze, als die gemeinste den geringsten Werth hat. Er ist durchsichtig, von einer unbeschreiblichen Klarheit, und hat einen ganz eigenen fast dem metallischen in etwas ähnelnden Glanz. Er ist der härteste aller bekannten Körper, so daß er von keiner Pfeile angegriffen wird, und nur mit seinem eigenen Pulver (dem sogenannten Diamantboorde) geschliffen werden kann. Wenn er eine geraume Zeit einem sehr heftigen Feuer ausgesetzt worden, so bricht er in schwache bläuliche Flammen aus, und verschwindet oder verbrennt nach und nach, ohne etwas mehr als eine kaum merkliche Spur von Ruß zurück zu lassen. Die schönsten orientalischen Diamanten (die kostbarsten Körper in der Natur) finden

den sich am Fuß der Granitartigen Gates Gebirge von Hindostan, zumal in Golconda, theils auch abgerundet in Flüssen. Die Brasilischen haben überhaupt weniger Feuer. Die Schönheit der Diamanten wird nehmlich nach dreyerley Eigenschaften beurtheilet, dem Wasser oder der Durchsichtigkeit, der Reinigkeit, dem Glanz oder der Lebhaftigkeit seines Feuers.

Die Diamanten führen verschiedene Namen, nach den verschiedenen Arten sie zu schleifen. Man hat daher Tafelsteine, schwache Steine, Rosensteine, Brillanten, halbe Brillanten und birnförmige Steine.

Der Tafel oder Dickstein hat zur obern Seite ein langes Viereck. Die untere hingegen endigt sich in einen Keel oder eine abgekürzte Pyramide.

Die schwachen Steine sind von den Dicksteinen nur dadurch unterschieden, daß ihre untere Seite eine ebene Fläche ist. Dieser Stein wird am wenigsten geschätzt, weil er sehr wenig spielt.

Die Erfindung, die Diamante als Rosen zu schleifen, ist neuer als die Dicksteine. Eine Rose ist unten platt; aber der obere Theil ist kegel- oder pyramidenförmig mit einer doppelten Reihe dreyeckigter Fasseten, welche sich in einer Spitze endigen.

Die

Die Brillanten haben zwö kleine Tafeln, welche die Ober- und Unterfläche ausmachen. Auf allen Seiten sind Fasseten geschliffen. Das Verhältniß ist ein Drittel des obern Theils, gegen zwey Drittel des untern.

Der halbe Brillant wird aus einem schwachen Steine gemacht. Er ist von oben ein Brillant, hat aber keinen untern Theil, sondern ist platt.

Die Birne ist durchgängig in dreyeckige Fasseten geschnitten: je mehr sie derselbe hat, je besser spielt sie und wirft ihr Feuer von allen Seiten.

Die kleinen Stückgen Diamante, die man zum Karmesinen braucht, werden Karate genennet, weil sie gemeinlich nicht über einen Karat wiegen.

Der Rubin ist nach dem Diamant der härteste Edelstein. Die Feile greift ihn nicht an. Er widersteht dem stärksten Feuer. Der Orientische Rubin hat entweder eine lebhaftes Coschenille- oder Kirschfarbe. Wenn er schön blutroth ist und über 20 Karate wiegt, so bekommt er den Namen Karfunkel. Er muß aber eine brennende Röthe haben. Man findet ihn in den Königreichen Ava und Pegu.

C

Der

Der Rubis: Balais ist hellroth oder rosenroth, zuweilen auch pomeranzensfarbig mit einer kleinen Mischung von blau, welche macht, daß dieser Stein ein wenig in das Violet oder Carmosin fällt. Er ist unter den Rubinen der weichste, und kommt aus Schlesien, Mexico und Brasilien.

Der Rubis: Spinel hat eine sehr schwache hellrothe Farbe; wenn er aber polirt wird, so bekommt er ein angenehmes Feuer. Er ist härter als der vorhergehende fällt aber doch nicht so gut in die Augen. Man bringt ihn aus Böhmen, Schlesien, Ungarn und zuweilen auch aus Brasilien.

Der Rubizelle ist blaßroth und fällt in das strohgelbe. Er wird unter allen Rubinen am wenigsten gesucht. Seine Farbe widersteht dem Feuer nicht lange. Er läßt sich aber doch sehr hübsch poliren. Man findet ihn in Brasilien.

Der Saphir kommt nach dem Rubin, dem Diamant am nächsten in der Härte bey. Er ist sehr schwer zu schneiden. Der Orientalische Saphir hat ein vortrefliches Himmelblau, das wie der schönste blaue Sammet spielt, so daß es weder zu hell noch zu dunkel ausfällt. Er ist der kostbarste unter den Saphiren. Man findet ihn in dem Königreich

nigreich Pegu, in Kalikut, in der Insel Zeylon. Der occidentalische oder weißlichte Saphir ist weiß, mit einer himmelblauen Mischung. Man findet ihn selten ohne Fehler. Er hat sehr oft den Fehler, daß er weich oder trüb ist, wie man es wahrnimmt an denen, die man aus Schlesien, Böhmen und Elsaß bringt. Der wasserfarbige Saphir ist desto angenehmer, je weniger er gefärbt ist. Man gibt vor, daß er bey den Juwelierern öfters die Stelle des Diamants vertreten muß, wenn er ganz und gar ohne Farbe ist. In diesem Falle kommt er auch wirklich dem Diamant in der Härte und dem Glanze sehr nahe. Sein Vaterland ist Zeylon. Der grünliche Saphir hat einen grünlichen Anstrich unter seiner blauen Farbe, der angenehm auf der selben aufgetragen ist. Man findet ihn in Persien, er wird aber nicht sehr gesucht.

Der Topase ist goldgelb mit einem sehr lebhaften und weniger oder mehr dunkeln Grün vermischt. Er ist der dritte Stein nach dem Diamant. Man unterscheidet die Topasen in Orientalische und Occidentalische. Die erste Art ist die kostbarste. Sie kommt aus Arabien. Die Farbe fällt in Citronen- oder Jonquillengelb. Man wählt denjenigen lieber, der wie Atlas, als den, der

wie Sammt spielt. Der Occidentalische Topase ist weniger hart, aber seine Krystalle sind größer. Man findet ihn in Westindien und Böhmen. Seine Politur hat allezeit etwas fettigtes. Doch der Topase, den man in Sachsen entdeckt hat, ist sehr durchsichtig, sehr hart, und bekommt bey dem Poliren ein sehr lebhaftes Feuer. Bey dem Brasilianischen Topase zeigt sich eine seltene Beschaffenheit der Farbe. Wenn man ihn in einem Tiegel über ein Feuer setzt, so verliert er seine Pomeranzensfarbe, und verwandelt sich in einen wahren aber sehr angenehmen Rubis:Galais.

Der Smaragd hat den fünften Rang unter den Edelsteinen. Die Feile greift ihn ein wenig an. Nichts destoweniger nimmt er eine sehr lebhafte und glänzende Politur an. Der Orientalische Smaragd hat ein lebhaftes Grün und ein schönes und strahlendes Wasser. Er kommt aus Egypten. Man nennt Occidentalische diejenige Steine, deren Farbe mehr verdünnt erscheint, die nemlich ein helleres und dem Auge angenehmeres Grün haben. Sie kommen aus Peru und Carthagena.

Der Chrysolith ist gelb mit einem leichten Anstrich von Grün gemischt. Je mehr er ins grüne

ne fällt, je weniger ist er kostbar. Wenn er eine Lauchgrüne Farbe hat, so bekommt er den Namen Grysopras.

Der Amethyst ist entweder ganz violet, oder von einem violet, das ins purpurfarbige fällt. Es gibt auch gelbliche, blasse oder weinfarbige mit einer kleinen blauen Mischung, röthliche oder violete mit purpurroth gemischt. Der Amethyst von Carthagena, der ein etwas purpurfarbiges Violet hat, ist der rareste. Der Amethyst ist ungefähr von der Härte des Krystalls. Er bildet sich auch wie dieser in sechseckigte kleine Pyramiden, welche meistens nur an einem Theile gefärbt sind. Das übrige ist weiß und nichts anders als Bergkrystall. Man sieht Tabatieren und andre Gefäße, welche, ob sie schon aus einem Stücke gearbeitet sind, doch nur zum Theil Amethyste sind. Das übrige nicht gefärbte ist bloßer Krystall.

Der Granat ist dunkelroth. Man findet auch einige, die ein lebhaftes Roth haben; andere, deren rothe Farbe ins Gelbe fällt. Der Granat, der ins Violete oder Dickblaue fällt, ist der vollkommenste.

Der Hyacinth hat ein ins Gelbe fallendes Roth. Einige röthlichgelbe fallen ins Violete, andere

andere sind safrangelb, andere sind gelblichweiß, andere bernsteinfarbig, andere honiggelb.

Der Berill oder Aiguemarine hat eine blaugrüne oder meergrüne Farbe, die man Seladon nennt.

### Preis der Edelgesteine.

Man wiegt die Diamanten nach Karaten. Der Karat wird in vier Grane, und jeglicher Gran in halbe, viertel, achte Grane eingetheilt. Diese Karate sind etwas geringer, als die vom Markgewicht. Ein Karat macht ohngefähr  $3, \frac{2}{3}$  Grane des Pariser Gewichts.  $145, \frac{1}{2}$  Karate machen eine Pariser Unze oder 576 Grane, und 2383 Karate machen ein Pariser Pfund.

Man macht einen Unterschied in dem Preise der Brillanten, nachdem sie entweder in Holland oder in Antwerpen brillantirt worden. Jene haben, wenn alles Uebrige gleich ist einen höhern Preis. Die Regel so man überhaupt gibt ihren Preis zu finden, ist daß sich ihr Werth wie das Quadrat des Gewichts verhalte; oder daß man die Anzahl Karate, so ein Brillant wiegt, mit sich selbst, und dieser Product mit dem Werth eines Kara-

tes

tes von der nehmlichen Art, multipliciren müsse. Wenn z. B. ein Brillant von einem Karat 60 Rl. werth ist, so ist einer von 6 Karat 6. 6 60, das ist 2160 Rfl. werth. Doch ist zu merken, daß die meisten Tafeln hierüber nicht der angegebenen Regel folgen.

Um einen guten Diamant zu wählen, muß man ihn durch ein Vergrößerungsglas betrachten, und denjenigen nehmen, auf welchem man am wenigsten Ungleichheiten entdeckt.

Die größten Diamanten in der Welt sind 1. der Stern des Großmogols von  $279, \frac{1}{2}$  Karat. Ob dieser nach Zerstörung der Herrschaft des Großmogols an einen andern asiatischen Fürsten oder an die Engländer gekommen ist ungewiß. Tavernier hat ihn auf 2930819 Thaler geschätzt. 2. Der Diamant des Großherzogs von Toskana von 139 Karat und 652083 Thaler am Werth. 3. Der sogenannte große Saucy, der sich in der französischen Krone befand, von 106 Karat, und 150000 Thaler werth ist. Er wurde für 600000 Livres gekauft. 4. Der Vitre, den der Herzog von Orleans während der Minderjährigkeit des Königs in Frankreich gekauft, und der 547 Grane wiegt. Er kostete 250000 Livres, und wird auf fünf

€ 4

Millio.

Millionen Eivres geschätzt. Man nennt ihn Pi-  
tre, weil er von einem Engländer, Namens Pits,  
herkommt.

Karl, der letzte Herzog von Burgund, hat  
den ersten Diamant gegen das Jahr 1475 schla-  
ffen lassen. Er war dick und in Form einer Py-  
ramide geschliffen. Der Herzog hatte ihn zwischen  
drey Rubisbalai und vier großen Perlen fassen las-  
sen, und trug ihn am Hals an einer goldenen  
Kette. Die Fugger in Augsburg kauften ihn den  
Bernern ab, und verkauften ihn wieder an Hei-  
rich VIII. König in England. Als die Königin  
Maria ihre Tochter an Philipp II. König in Spa-  
nien vermählte, so kam dieser Stein an diesen  
Prinzen.

Ein Diamant, der in den Brasilianischen  
Bergwerken gefunden worden, und einen Theil des  
Schatzes der Königin von Portugall ausmacht,  
soll 1680 Karate oder zwölf und eine halbe Un-  
ze wiegen. Er ist auf 224 Millionen Pfund Ster-  
ling geschätzt worden; also neunmal so viel Gulden.

Der Saphir kostete ehemals 4 Thaler der  
Karat. Man rechnet seinen Preis auf folgende  
Art aus; man quadrirt die Anzahl der Karate,  
welche ein Stein wiegt, und dividirt dieses Qua-

drat

drat durch die Hälfte des Werths eines Karats;  
z. E. ein Saphir von 6 Karat kostet 18 Thaler,  
weil 6 mal 6 macht 36. Diese mit 2, als die  
Hälfte von 4, dividirt, geben 18 Thaler.

Ein Topase ist nicht von großem Werth;  
wenn er zween Skrupel wiegt, so wird er für 50  
Thaler verkauft.

Die Smaragde sind von sehr ungleichem Preise.  
Wenn sie auch gleich schwer sind, so wird einer  
öfters nicht so theuer verkauft als der andere. Es  
kommt hier auf die Reinigkeit und Farbe an.

Der Smaragd, welcher sich in Reichenau,  
einem Benediktinerkloster in Schwaben, befindet,  
soll einen Fuß lang, sieben Zolle breit und drey  
Zolle dick seyn.

Der Chrysolith wird nicht sehr gesucht. Ein  
Stein von einem Karat kann 15, 20, 24 Thaler  
gelten.

Ein Amethyst von einem Gran gilt 2 Tha-  
ler, und von einem Karat 4 Thaler.

Die Granaten sind von einem geringen Werth.  
Die Hyacinthen werden den Chrysolithen und Ame-  
thysten gleich gehalten. Mit dem Berill wird kein  
großer Handel getrieben.

E 5

Um

Um zu erfahren, ob ein Stein ächt oder falsch ist, läßt man einen Tropfen Schweißwasser darauf fallen. Wenn er die Farbe verändert, oder an dem Ort, wo der Tropfen hingefallen ist, dunkler wird, so ist es ein falscher Stein.

### Etwas von Kriegsschiffen.

Die Kriegsschiffe werden in sechs verschiedene Größen abgetheilt, und führen von 16 bis 100 Kanonen. Sie sind nach Verhältniß der Anzahl der Kanonen bemannt. In Frankreich rechnet man auf eine 4 pfündige Kanone 3 Personen, einen Kanonier, einen Matrosen und einen Soldaten; auf eine Kanone von 6 Pfunden 5; sieben auf eine von acht; neun auf eine von 12 Pfunden; 11 auf eine 18 pfündige; 13 auf eine 24 pfündige, und 15 auf eine 36 pfündige. Ein Schiff also von 60 Kanonen welches gemeiniglich sechs und zwanzig 18 pfündige, 26 zwölfpfündige und 8 sechs pfündige Kanonen führt, erfordert 560 Menschen. Die Engländer und Holländer rechnen einen Mann weniger auf jegliche Kanone.

In Engelland kostet ein Kriegsschiff von 100 Kanonen 30,553 Pf. St. und eins von 60 Kanonen kommt auf 14,197 Pf. St. ohne die Equipage.

Ein

Ein Schiff vom ersten Range hat 163 Fuß in die Länge, 44 in die Breite und 20 $\frac{1}{2}$  in die Tiefe. Zu dem größten Segel wird nicht weniger als 363 und zu allen Segeln zusammen 1404 Französische Ellen Zug erfordert. Das größte Schiffsseil ist 600 Fuß lang, hat 20 Zoll im Umfang und wiegt 7772 Pfund. Der Anker hat 18 Fuß und 5832 Pfunde. Das Verhältniß des größten Mastes gegen das Schiff ist drey mal die Breite des Schiffes, wenn diese von 25 Fuß ist: wofern sie aber darüber ist, so werden so viele Fuß hinzugehan, als die Schiffsbreite 25 Fuß übertrifft.

Ein wohlgebautes Schiff kann 40 bis 50 Jahre gebraucht werden.

Die Portion für einen Matrosen und einen Soldaten ist in Frankreich von 18 Unzen Zwypack und drey Viertelmaß Wein mit eben so viel Wasser. Sie bekommen wochentlich vier Mahlzeiten von Fleisch, drey von Fischen und sieben von Zugemüse. Man rechnet ein halb Pfund Fleisch auf den Mann.

Die Größe der Kaufmannschiffe wird nach Tonnen geschätzt, davon eine 2000 Pfund schwer ist. Die Last hält zwey Tonnen.

Erau:

## Trauriges Beyspiel der Unvorsichtigkeit.

Es waren zwey Brüder. Der älteste mochte ungefähr eilf, der jüngste zehn Jahr alt seyn. Beyde wurden von ihren Eltern gar sehr geliebt. Ihr Vater, der ein Kaufmann ist, mußte oft in Geschäften große Reisen zu Pferde thun. Er pflegte alsdann, zu seiner Vertheidigung gegen Straßenräuber, ein Paar geladene Pistolen mit sich zu führen. Wann er zurück kam, schloß er diese vorher gemeinlich los, oder zog die Ladung zu Hause heraus, damit niemand sich oder andern Schaden damit thun möge. Dem ungeachtet verbot er seinen Söhnen oft, sowohl diese Pistolen, als auch irgend ein anderes Schießgewehr, in die Hand zu nehmen; weil Kinder damit noch nicht umzugehen wüßten. Ueberhaupt aber gab er ihnen die Regel, auch wenn sie erwachsen seyn würden, mit dergleichen Gewehren niemals zu spaßen, weil daraus schon oftmals großes Unglück entstanden wäre.

Nach einigen Tagen kam dieser Kaufmann von einer Reise zurück: aber weil er im Kurzen wieder von neuem abzureisen gedachte, so hatte er diesmal seine Pistolen nicht losgeschossen. Er legte

te

te sie in seine Kammer. Daß seine Söhne sie da anrühren würden, besorgte er nicht: denn er hatte es ihnen ja ein für allemal verboten.

Aber was geschah? Am folgenden Morgen, da der Vater ausgegangen war, spielten Wilhelm und Christian (so hießen die beyden Knaben) in eben dieser Kammer. Die Pistolen lagen auf dem Tische. Laß uns einmal Soldaten spielen, sagte Wilhelm zu seinem jüngern Bruder, indem er eine der Pistolen in die Hand nahm, und ihm die andre reichte. Du! antwortete Christian, weißt du nicht, daß es uns verboten ist, die Pistolen anzurühren? — Wohl wahr, sagte Wilhelm; aber wir wissen ja, daß sie nicht geladen sind; und verderben werden wir ja auch nichts daran. Sieh, ich weiß schon recht gut, wie man den Hahn aufziehen muß (und so zog er denn an beyden Pistolen auf.) Nun stelle dich dahin, und gib Acht, wie ich commandiere. Wann ich Feuer rufe, so mußt du abdrücken. — Schon standen beyde gegen einander über, und Wilhelm commandirte: Achtung! Präsentirt das Gewehr! Legt an! Feuer! — Mit diesen Worten drückten beyde los, und beyde fielen nieder und welzten sich in ihrem Blute. Auf den Knall der beyden Pistolen kam die Mutter voller

Be:

Bestürzung herbey geraunt, und o Himmel, welcher ein Anblick! Ohnmächtig sank sie bey ihren Kindern nieder, die in diesem Augenblicke den letzten Athemzug thaten. Da sie von dem herbeygelaufenen Hausgesinde wieder zu sich selbst gebracht wurde, waren sie schon verschieden.

Den lauten Jammer der Mutter, welcher darauf erfolgte, und das stumme Härmen des unglücklichen Vaters, dem bey seiner Zubankunft der bloße Anblick seiner im Blute liegenden Söhne die ganze Geschichte sagte, kann keine Feder beschreiben.

### Von dem großen Werthe gesunder Glieder.

Kunz ging einmal über Land, kam matt und verdrossen bey einem Wirthshause an, wo er sich einen Krug Bier und ein Stück schwarzes Brod geben ließ, unzufrieden, daß er seine Reise zu Fuße thun mußte, und nichts bessers bezahlen konnte.

Kurz darauf kam ein schöner Wagen gerollt, in dem ein reicher Mann saß, der sich ein Stück kalten Braten und eine Flasche Wein reichen ließ, das er in seinem Wagen verzehrte.

Kunz sah ihm häniſch zu, und dachte: wer es doch auch so gut hätte.

Der

Der Reiche merkte es, und sagte zu ihm: Hättest du wohl Lust mit mir zu tauschen?

Das versteht sich, antwortete Kunz, ohne sich lange zu bedenken; steige der Herr heraus, und gebe mir alles, was er hat, ich will ihm auch alles geben, was ich habe.

Sogleich befahl der Reiche seinen Bedienten, daß sie ihn aus dem Wagen heben sollten. Gott! welcher Anblick! seine Füße waren gelähmt, er konnte nicht stehen, sondern mußte sich von seinen Bedienten so lange halten lassen, bis die Krücke herbey gebracht wurde, auf die er sich stützte. He! fragte er, hast du noch Lust mit mir zu tauschen?

Beu Gott nicht! gab der erschrockne Kunz zur Antwort. Meine zwey Füße sind mir lieber als tausend Psedefüße. Ich will lieber schwarz Brod essen und mein eigener Herr seyn, als Wein und Braten haben, und mich wie ein klein Kind von andern umher führen lassen. Gott behüte ihn!

Mit diesen Worten stand er auf und ging fort.

Hast Recht! rief ihm der Reiche nach. Könntest du mir deine gesunden Schenkel geben, du solltest meinen Wagen, meine Kappen, mein Geld, alles dafür haben. Ein gesunder armer Mann ist glücklicher als ein reicher Krüppel.

Das

## Das Nöthigste aus der Himmelskunde und Zeitrechnung.

In der heiligen Schrift wird die ganze Welt gemeinlich in Himmel und Erde eingetheilt. Aber wer die Größe der ganzen Welt kennen lernen will, muß bedenken, daß sie aus vielen Millionen Weltgebäuden besteht. Ein Weltgebäude ist nämlich eine Sonne, die mehrere Weltkörper um sich hat und mit denselben in Verbindung steht. Diese Weltkörper, die um eine Sonne sich drehen, heißen Planeten. So hat unsere Sonne 7 Hauptplaneten, welche sich immer um sie herum bewegen, und mit ihr zusammen ein großes Weltgebäude ausmachen. Solcher Sonnen aber giebt es so viele in der Himmelsluft, daß noch kein Mensch im Stande war, sie alle zu zählen. Diese grossen Weltkörper insgesammt, alle Sonnen nämlich mit allen Planeten, heißen auch der Sternhimmel. Eigentlich aber sollte man sie das große Weltgebäude nennen, davon unsere Erde nur ein ganz kleiner Theil, nämlich ein Planet unserer Sonne ist.

Alle diese am Himmel herumschwebenden Sonnen und Sterne haben ohne Zweifel auch ihre  
Be:

Bewohner, wie unsere Erde. Sie sind höchst wahrscheinlich mit unannigfaltigen, nützlichen und zum Theil auch vernünftigen Geschöpfen besetzt, die ihren Schöpfer erkennen und demüthig verehren. Wenn das ist, wie groß ist die Majestät unsers Gottes! Von wie vielen Millionen Geiern wird er in allen Weltkörpern verkerrlichtet! Was sind wir schwache Erdenbewohner in diesem unsern kleinen Wohnhaus gegen die ganze Welt! Herr allmächtiger, du bist groß und wunderbar sind deine Werke!

### Von der Sonne und den Planeten.

Die Sonne ist über eine Million mal größer als unsere Erde, und unsere Erde hat doch schon 5400 Meilen im Umfange. Aus der Sonne könnten 1,434,867 solche Kugeln gebildet werden, als unsere Erde. Die Sonne kommt uns aber deswegen klein vor, weil sie über 20 Millionen Meilen von uns entfernt ist. So erstaunlich groß diese Entfernung ist, so ist doch der nächste Fixstern wenigstens 400,000 mal weiter von uns, als die Sonne. Nun sind aber in dem weiten Luftkreise des Himmels unzählbare solche Sonnen, wie die unsrige ist, denn ein jeder von  
den

den kleinen funkelnden Sternen, die immerhin an eben denselben Orten zu bleiben scheinen, ist ein solcher leuchtender Weltkörper, den wir Sonne nennen, und ohne Zweifel eben so groß als die unsrige, hat auch wohl andere Gestirne um sich her, die wir Planeten nennen, und machet mit ihnen wieder ein besonderes Weltgebäude aus. Also sind am Himmel zweyerley Sterne, nemlich Sonnen oder Fixsterne, welche still stehen und ihr eignes Licht haben, und Planeten, welche sich herumbewegen, und ihr Licht von der Sonne empfangen. Die Hauptplaneten unserer Sonne sind sieben. Merkur  $\text{♁}$ , Venus  $\text{♀}$ , die Erde  $\text{♁}$ , mit dem Monde  $\text{☾}$ , Mars  $\text{♂}$ , Jupiter  $\text{♃}$ , und Saturn  $\text{♄}$ . Jupiter hat 4 und Saturn 5 Nebenplaneten, sie heißen auch ihre Trabanten. Ein erst vor kurzem entdeckter Planet heißt Uranus. So wie unsere Sonne Planeten hält, welche sie erleuchtet und erwärmet: so haben gewiß auch die übrigen Fixsterne, die eben solche Sonnen sind, die ihrigen. Diese Fixsterne haben keine merkliche Bewegung, sie scheinen aber zu gehen, weil sich unsere Erde unter ihnen herumdreht. Man kann mehrere tausend Fixsterne mit bloßen Augen, weit mehr aber durch Fernröhre sehen, besonders

in dem weissen Strich, die Milchstrasse genannt, welche aus lauter Sternen besteht. Die übrigen Fixsterne kann man deswegen gar nicht sehen, weil sie so gar weit von uns entfernt sind: denn der nächste Fixstern ist 400,000 mal weiter von uns, als unsere Sonne. Wie unermesslich ist das grosse Gebäude der Welt! wie mächtig und herrlich ist der Schöpfer desselben!

### Von den Sternbildern.

Um die Sterne desto besser finden zu können, hat man sie in Haufen getheilt, und jeden solchen Haufen mit einem gewissen Bilde bezeichnet, und diese Bilder heißen Sternbilder. Der kleine und grosse Bär, oder der Wagen, den man bey hellem Himmel immer sehen kann, der Orion, das Siebengestirn und andere, sind bekannt. Zwölf Sternbilder sind besonders deshalb merkwürdig, weil die Erde bey ihrem Laufe um die Sonne unter denselben weggeht. Sie heißen die zwölf himmlischen Zeichen, die man sehr häufig in den Kalendern findet, wo angedeutet wird, unter welchen sich zu jeder Zeit die Erde bey ihrem Umlaufe befinde. Ihre Namen und Zeichen sind folgende: Der Widder  $\text{♈}$ , der Stier  $\text{♉}$ , die Zwil-

Zwillinge ♊, der Krebs ♋, der Löwe ♌,  
die Jungfrau ♍, die Waage ♎, der Scor:  
pion ♏, der Schütze ♐, der Steinbock ♑,  
der Wassermann ♒, die Fische ♓.

Die Sonne ist ein Fixstern und steht in der Mitte still. Um sie drehen sich die Planeten und auch unsere Erde in folgender Ordnung herum. Merkur, Venus, die Erde mit dem Monde, Mars, Jupiter und Saturn. Die Zeiten dieses Umlaufs sind von Gott so genau bestimmt, daß die Gelehrten schon den Gang eines jeden auf die Minute berechnet haben. Daher können sie auch Sonnen- und Mondfinsternisse viele Jahre vorher bestimmen. Das wären sie ja nicht im Stande, wenn das, was sie von der Größe und Entfernung der Gestirne und von dem Laufe der Planeten sagen, nicht wahr wäre. Nun scheint freylich manches anders. Unsere Erde z. B. scheint still zu stehen, und die Sonne zu laufen. Aber wenn man in einem Rahne fährt, scheint auch das Land zu laufen, und der Rahm zu stehen, ob es gleich umgekehrt ist. Die heilige Schrift widerspricht dem auch nicht. Die Bewegung der Erde können wir nicht fühlen, weil wir sie von Kindheit auf gewohnt sind.

Mer:

Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn.

Merkur, der kleinste und nächste Planet bey der Sonne, ist uns selten sichtbar, weil er sich niemals weit von der Sonne entfernt, wiewohl er zuweilen über 8 Millionen deutscher Meilen von ihr abzieht. Er ist etwa sieben und zwanzig mal kleiner, als die Erde, und bewegt sich in 87 Tagen, 23 Stunden und 25 Minuten um die Sonne.

Venus, der schönste Stern am Himmel, heist auch der Morgen- und Abendstern, weil er sich eine Zeitlang etliche Stunden vor Ausgang und zur andern Zeit nach dem Untergang der Sonne sehen läßt. Sie ist beynabe so groß als wie die Erde, und von der Sonne über 15 Millionen Meilen entfernt. Sie bewegt sich in 224 Tagen, 16 Stunden und 48 Minuten um die Sonne.

Mars zeigt sich mit einem feurig schimmernden Lichte, ist ohngefähr fünfmal kleiner als die Erde, steht von der Sonne 32 Millionen Meilen ab, und drehet sich in 686 Tagen und 23 Stunden um sie herum, daß also sein Jahr fast noch einmal so lang ist als unser.

Jupiter, der größte unter allen Planeten, ist 1380mal größer als unsere Erde, und über

D 3

108

108 Millionen Meilen von der Sonne entfernt, um welche er seinen Lauf erst in 11 Jahren, 314 Tagen und 12 Stunden vollendet. Man sieht ihn immer mit vollem Lichte. Er hat 4 Monden oder Trabanten, welche man erst im Jahr 1609 entdeckt hat, und welche in verschiedenen Zeiten und Kreisen sich um denselben bewegen.

Saturn zeigt sich uns als der kleinste Planet und mit blassem Lichte, weil er gegen 200 Millionen Meilen von der Sonne entfernt ist. Er ist viel kleiner als Jupiter, aber doch neun hundert mal grösser als unsere Erde. Er bewegt sich in 29 Jahren, 127 Tagen und 22 Stunden um die Sonne. Er hat 7 Monden oder Trabanten, und ist mit einem beweglichen, ihm leuchtenden Ringe umgeben.

Den letzten Planeten, Uranus genannt, hat ein Deutscher, der in London lebt, nemlich Herr Herschel, entdeckt. Sein Abstand von der Sonne ist fast 380 Millionen Meilen, und seine Umlaufzeit um die Sonne etwa 82 Jahre. Man hat bereits 2 Trabanten desselben entdeckt.

Erde

## Erde und Mond, Sonn- und Mondfinsterniß.

Die Erde ist eine große Kugel von 5400 Meilen im Umfange. Ihre Oberfläche beträgt über 9 Millionen Meilen ins Gevierte, und wenn man die ganze Erde in Würfeln theilte, davon jeder eine Meile hoch, lang und breit ist, so würde man deren weit über 2000 Millionen erhalten.

Der Mond, dieser beständige Begleiter der Erde, ist ein dunkler Körper, 64 mal kleiner als die Erde. Er bewegt sich um dieselbe in 27 Tagen, 7 Stunden, 43 Minuten und 5 Secunden. Er ist von der Erde 64000 Meilen entfernt. Auf seiner Oberfläche wird man eine große Menge veränderlicher und unveränderlicher Flecken gewahr, deren einige hell, andere blaß und dunkel sind, welche man für Berge, Thäler und Seen hält. Das Licht bekommt der Mond von der Sonne, und der Wechsel dieses Lichts rührt von dem verschiedenen Stande des Mondes gegen die Erde und die Sonne her, welche nur immer die Hälfte desselben erleuchtet. Je nachdem nun der Mond seine erleuchtete Seite uns zu, oder von uns abkehrt, haben wir Vollmond, zunehmenden Mond, abnehmenden Mond und Neumond.

Wenn es sich trifft, daß bey'n Umlauf, der Mond in gerader Linie zwischen unserer Erde und der Sonne zu stehen kommt, so verdeckt er uns die Sonne oder einen Theil derselben, und diese Erscheinung heißt Sonnenfinsterniß. Kommt aber die Erde in gerader Linie zwischen der Sonne und dem Monde zu stehen, so benimmt sie dem Monde das Licht, welches er von der Sonne bekommt, entweder ganz, oder zum Theil; diese Erscheinung wird Mondsfinsterniß genannt. Die Gelehrten sind im Stande, beyde schon auf viele Jahre vorher zu berechnen. Man weiß z. E. schon jetzt: 1847 ist eine totale Sonnenfinsterniß am 9ten October.

### Kurze Abfertigung einiger abergläubischen Meinungen.

Kann man nicht durch einen Erbschlüssel, in eine Bibel gebunden, entdecken, wer unter den verdächtigen Personen eine Sache gestohlen habe?

Antwort: Der Schlüssel mag geerbt oder nicht geerbt seyn: so ist er ein lebloses Eisen, und kann keinen Dieb anzeigen. Wer die heil. Schrift so schändlich mißbraucht, daß er Verdacht des Diebstahls auf einen Menschen bringt, begehet eine

eine der größten Sünden wider das andere Gebot, und ist dem schändlichsten Verläumber gleich, der noch dazu Gott zu Hülfe nimmt, seinen Argwohn zu bestätigen.

Wenn man ein geerbtes Sieb auf eine Erbscheere setzt, und dabey die Namen der verdächtigen Personen nennt: so hat man gefunden, daß das Sieb sich dreht, wenn der Name des Diebes genannt wird.

Antw. Das Sieb dreht sich, weil die Finger der Leute, die es halten, zu zittern anfangen. Hat das Sieb denn Vernunft und Gehör, daß es sich zu drehen anfänge, wenn ein Namen genannt wird? Wer sollte denn das Sieb sonst drehen, Gott oder der Teufel? Wird Gott zu abergläubischen Handlungen helfen, die er verboten hat, oder zu Wahrsagerereyen, die er verdammt? Kann es der Teufel thun, der weit entfernt in der Hölle ist? Und wenn er es thun könnte: wolt ihr eure Glieder zu Teufelswerkzeugen machen?

Kann man nicht durch die Wünschelruthe entdecken, wo Gold, Silber oder ander Erz in der Erde, oder wo dieß und jenes Entwendete verborgen liegt?

Antw. Die Wünschelruthe ist eine Gabel aus zween zusammengewachsenen Zweigen einer Hasel aufstaude. Die Haselnußstaude hat keine Kraft, sich gegen Erz, Gold und Silber zu wenden. Sie ist Holz wie ander Holz; davon kann jedermann die Probe machen, der eine solche Wünschelruthe in die Hand nimmt, und sie gegen Eisen, Gold oder Silber hält, das offen auf einem Tische oder auf der Erde liegt. Aber die Betrüger verstehen die Kunst, durch gewisse unmerkliche Bewegung ihrer Hand, die Wünschelruthe bald so bald anders zu drehen.

Wenn die Glocke dumpf geht, das zeigt an, daß jemand Vornehmes, sonderlich von der Geistlichkeit, stirbt.

Antw. Nein; es zeigt an, daß vielleicht Schnee auf der Glocke liegt; oder daß der Klopel durch das Leder verhindert wird, recht anzuschlagen.

Wenn das Wasser sich in einigen Bächen roth färbet, das bedeutet Senchen oder wohl gar Theurung und Krieg.

Antw. Nein; es zeigt an, daß sich eine große Menge kleiner rother Thierchen auf den Boden des Wassers zusammendrängen; man nennt sie

Waf.

Wasserflöhe. Zu weilen färbt sich das Wasser an den Wurzeln gewisser Bäume, Stauden und Kräuter, wenn bey der Hitze eine Gährung entsteht.

Wenn eine Fliege oder ein Wurm in einem Gallapfel gefunden wird, das ist ein böses Vorbedeutungszeichen, Mißwachs und theure Zeit sind zu vermuthen.

Antw. O du Thor! in allen Eichäpfeln sind Würmer, sie fressen sich durch die Rinde durch, davon kommt das Loch in den Galläpfeln her. Die kleine Hundsmücke oder die Gallwespe legt ihre Eyer in die Eichblüthen; weil sie nun ein Loch hinein macht, so fließt Saft heraus, aus dem der Gallapfel entsteht. Wenn ihr im September oder October einen frischen Gallapfel vom Baume nehmt, so findet ihr das lebendige Würmchen darinnen, das wird im May zu einer Fliege.

Läuft dir, bey dem Antritt deiner Reise, ein Haas oder eine Maus über den Weg, da wirfst du nicht glücklich fahren.

Antw. Wer hat dir denn die Mäuse und Haasen zu Propheten gesetzt? Elender Zeichendeuter, hast du so wenig Vertrauen auf Gott, der alles zum Besten der Seinen wenden kann?

Wenn

Wenn die Hunde gegen ein Haus heulen, wenn die Grille oder die Eule und Nachtente sich hören lassen, wird bald jemand im Hause sterben.

Antw. Gott hat die, die auf Vogelgeschrey achten, wie die Wahrsager und Zauberer, als grobe Sünder verurtheilt; wird er Christen ungestraft lassen, die sich durch solchen Aberglauben versündigen?

Von einem gehängten Diebe kann man allerley gebrauchen, die Daumen und Finger, die Kleider und Strümpfe, das hilft vornehmlich in Krankheiten des Viehes.

Antw. Ihr thörichten Leute! Wer wirkt denn nun durch diese Theile oder Kleider von einem Erhängten? Der Teufel kann nicht und Gott mag nicht durch Missethätters Knochen und Kleider Wunderkuren verrichten. Welche Schande für Christen, daß sie zum Theil noch so tief im Aberglauben versunken sind!

Ich verstehe doch, sagte eine alte listige Frau, in Gegenwart des Schulzens im Dorfe, ich verstehe doch die Kunst die Karten zu schlagen, nie eine Frau in der Stadt; ich kann genau aussagen, was einem begegnen wird, oder wie es dieser und jener mit ihm meynt, was eine Tochter für

für einen Mann! bekommt, und was man sonst wissen will.

Der Schulze antwortete: ihr altes böses Weib! wisset ihr nicht, daß Gott die Wahrsagerinnen aus dem Lande zu jagen, daß die Obrigkeit sie mit harten Strafen zu belegen geboten hat? Wird Gott durch die Karten künftige Dinge offenbaren, oder bildet ihr euch ein, ein Werkzeug des bösen Geistes zu seyn, der euch verborgene Dinge offenbaren soll? Fort aus dem Dorfe, du abergläubische Heidin! gehe hin in die Stadt, wo noch so dumme Leute sind, die sich aus Kartenschlagen die Zukunft offenbaren, und aus Cafetassen weissagen lassen.

Beiträge zur Fortsetzung der Siebenbürgischen  
Zeitgeschichte vom Jahr 1797.

Den 12ten Jenner 1797 wurden Ihro k. k. apostolische Majestäten mit der Geburth der durchlauchtigsten Erzherzogin Leopoldina Carolina Josepha erfreuet.

Den 18ten April wurden zu Leoben in Steyermarkt die präliminair Friedensartikel im Nahmen Seiner k. k. apostolischen Majestät und der Französischen Republick unterzeichnet.

Die aus der Tartarey und Bessarabien herzugebrochene Heuschrecken die schon in den Jah-

ren 1730. 1747. 1749. und 1780. hierlandes die Feldfrüchte sehr beschädigten, ließen sich auch dieses Jahr zu Ende August in Siebenbürgen in den Gebürgen bey Kronstadt zwischen Holzszufalu und Tatrang nieder, von wo solche ihren Zug in den Udvarheller Stuhl nahmen. Die thätige Abtreibung und Ausrottung derselben, laßen bey der mit Anfang September eingetretenen regnerischen Witterung erwarten, daß dieses schädliche Insect ganz vertilget seyn mögte.

Um der vordringenden Französischen Armee kräftigeren Einhalt zu thun, insurairte der Ungarländische Adel unter Anführung Sr. k. k. Erzherzog Joseph als Palatin des Königreichs Ungarn. Und so wie diese edle Nation schon in den ältesten Vorjahren immerhin im rühmlichen Eifer für König und Vaterland sich ausgezeichnet hat, so bestätigte auch die dermahlige gewafnete Insurrection alle diese Erwartungen sowohl in dem thätigen Eifer mit welchem die Insurrection in kurzer Zeit zu Stande gebracht wurde, als in der geschickten Vorbereitung zur Waffeführung. Sie bezog bey Szombathely ein Lager, wo selbst Sie von beyden k. k. Majestäten im Augustmonat mit dem höchsten Besuch beehret wurden.

## Siebenbürgischer Postenkours.

Von Hermannstadt nach Bistritz.		Von Hermannstadt bis Kronstadt.	
Stolzenburg	I.	Giresau	I.
Markschellen	I.	Bornbach	I.
Mediasch	I.	Sombothfalwa	I. u. h.
Elisabethstadt	I.	Sarkany	I.
Schäßburg	I.	Wladany	I.
Ballawasar	I. u. h.	Kronstadt	I. u. h.
Baja	I.		
Maroswascharhely	I.		
Szaßregen	I. u. h.	Von Hermannstadt über den Rothenthurner Paß bis Bukarest.	
Deckendorf	I. u. h.		
Bistritz	I. u. h.		
Von Hermannstadt bis Klausenburg.		Voiza	
Macß	I.	Kinen	I. u. h.
Reißmarck	I.	Titeschty	2.
Müllenbach	I.	Seleruk	3.
Carlsburg	I.	Argis	3.
Schwisch	I.	Slatina	3.
Enyed	I.	Sayeschty	3.
Felwink	I.	Floreschty	3.
Thorda	I.	Bukarest	3.
Banyabit	I.		
Klausenburg	I.		

Tabelle ungarische Gulden in Deutsche zu berechnen.

uf.	fl.	kr.	uf.	fl.	kr.	uf.	fl.	kr.
1	=	50	24	24	10	57	47	50
2	1	40	30	25	=	58	48	20
3	2	30	31	25	50	59	49	10
4	3	20	32	26	40	60	50	=
5	4	10	33	27	30	61	50	50
6	5	=	34	28	20	62	51	40
7	5	50	35	29	10	63	52	30
8	6	40	36	30	=	64	53	20
9	7	30	37	30	50	65	54	10
10	8	20	38	31	40	66	55	=
11	9	10	39	32	30	67	55	50
12	10	=	40	33	20	68	56	40
13	10	50	41	34	10	69	57	30
14	11	40	42	35	=	70	58	20
15	12	30	43	35	50	71	59	10
16	13	20	44	36	40	72	60	=
17	14	10	45	37	30	73	60	50
18	15	=	46	38	20	74	61	40
19	15	50	47	39	10	75	62	30
20	16	40	48	40	=	76	63	20
21	17	30	49	40	50	77	64	10
22	18	20	50	41	40	78	65	=
23	19	10	51	42	30	79	65	50
24	20	=	52	43	20	80	66	40
25	20	50	53	44	10	81	67	30
26	21	40	54	45	=	82	68	20
27	22	30	55	45	50	83	69	10
28	23	20	56	46	40	84	70	=

STATVS PERSONALIS  
EXCELSI REGII GVBERNII  
MAGNI PRINCIPATVS  
TRANSILVANIAE.



Excellentissimus ac Illustrissimus Dominus GEORGIUS Comes BÀNFFI, Liber Baro de Lofontz, Sacrae Caesareo-Regiae Apostolicae Majestatis Camerarius, Status Actualis Intimus Confiliarius, Insignis Ordinis Sancti Stephani Regis Apostolici Magnae Crucis Eques, per Magnum Principatum Transilvaniae Partesque eidem applicatas *Gubernator* Regius, & Excelsi Regii ejusdem Magni Principatus Gubernii *Praeses*.

*Consiliarii.*

Excellentissimus Illustrissimus ac Reverendissimus Dominus Comes IGNATIVS de BATTYAN, Perpetuus in Németh-Ujvár, Dei & Apostolicæ Sedis Gratia Transilvaniæ *Episcopus*, Comitatus Castriferrei Comes perpetuus, Sacræ Cæsareo-Regiæ Apostolicæ Majestatis Status & Regii Gubernii Consiliarius, utrobique Actualis Intimus.

Excellentissimus ac Illustrissimus Dominus Comes VOLFGANG. KEMÉNY, Liber Baro de Magyar Gyerö Monostor, Sacræ Cæsareo-Regiæ Apostolicæ Majestatis Camerarius, Status & Regii Gubernii utrobique Consiliarius Actualis Intimus, per Magnum Principatum Transsilvaniæ, Partesque reapplicatas Inclytorum Statuum & Ordinum *Praesidens* & Supremus Pincernarum ejusdem Principatus Regalium Magister.

Ex.

Excell. ac Illustrissimus Dominus MICHAEL Liber Baro de BRUCKENTAL, S. C. R. Apostolicæ Majestatis Status & Regii Gubernii Consiliarius, utrobique Actualis Intimus, & Inclytæ Nationis Saxonicæ *Comes*.

Excell. ac Ill. Dominus Liber Baro GEORGIUS ANDREAS Czekelius de ROSENFELD, S. C. R. Apostolicæ Majestatis Status & Regii Gubernii Consiliarius utrobique Actualis Intimus & Supremus *Commissarius Provincialis*.

Excell. ac Ill. Dominus Comes IOSEPHUS BETHLEN de Bethlen, S. C. R. Apostolicæ Majestatis Camerarius, Status & Regii Gubernii Consiliarius, utrobique Actualis Intimus & per Magnum Principatum Transilvaniæ Partesque reapplicatas Inclyti Thesaurarius Regii *Praeses*.

Ill. Dominus S. R. I. C. LUDOVICUS TELEKI de Szék, S. C. R. A. Majesta-

tis Camerarius, Excelſi Regii Gubernii  
Conſiliarius Actualis Intimus & Exacto-  
ratus Provincialis *Praefes*.

II. Dominus DAVID SZEKELY de Ki-  
lyén, S. C. R. A. Majeſtatis Excelſi  
Regii Gubernii Conſiliarius Actualis  
Intimus & *Cancellarius* Provincialis.

III. Dominus IOANNES GÁL de Hilib  
S. C. R. Ap. Majeſtatis Excelſi Re-  
gii Gubernii Conſiliarius Actualis In-  
timus.

III. Dominus IOSEPHUS SZEGEDI de  
Eadem, S. C. R. A. Majeſtatis Excelſi  
Regii Gubernii Conſiliarius Actualis  
Intimus.

III. Dominus STEPHANUS KOSZTA  
de Belényes, S. C. R. A. Majeſtatis  
Excelſi Regii Gubernii Conſiliarius  
Actualis Intimus.

III. Dominus L. B. SAMUEL KEMÉNY  
de Magyar Gyerö Monoftr, S. C. R.  
Ap. Majeſtatis Camerarius & Excelſi  
Re-

Regii Gubernii Conſiliarius Actualis  
Intimus.

III. Dominus DANIEL KLEIN de  
Straufenburg, S. C. R. A. Majeſtatis  
Excelſi Regii Gubernii Conſiliarius  
Actualis Intimus.

*S e c r e t a r i i.*

D. Antonius Horváth de M. Sákod.

D. David Vajna de Páva.

D. Ioannes Michael de Vajda, qui &  
*Registraturae Director.*

D. Stephanus Hann de Hannenheim.

D. Volfgangus Cserei de N. Ajta.

D. Ioannes Sándor de Sz. Domokos.

D. Ioachimus Beddaeus de Scharberg.

D. Iosephus Biztrai de eadem.

D. Comes Gregorius Bethlen de Bethlen.  
S. C. R. A. Majeſtatis Camerarius.

D. Michael Orofz de Vajda Hunyad,  
qui & *Director Expediturae.*

D.

- D. Mich. Kenderesi de Felső Szálláspatak.  
 D. Stephanus Turi de Tamásfalva, qui  
 & *Director Protocollis Exhibitorum.*  
 D. Iohannes Tartler.  
 D. Stephanus Rosnyai de M. Jára.  
 D. Ladislaus Csedö de Csik Sz. György.

*C o n c i p i s t a e.*

- D. Iosephus de Brufzszik, *Praesidialis.*  
 D. C. Henric. Kálnoki L. B. de Köröspatak  
 D. Carolus L. B. de Bruckental.  
 D. Fridericus Seiverth.  
 D. C. Stephanus Haller L. B. de Hallerkö.  
 D. Antonius Dévai.  
 D. Alexander Nagy de Árkos.  
 D. Laurentius Lészai de Sárvár.  
 D. Nicolaus Petriyevity Horváth de  
 Széplak.  
 D. Iosephus Dantzka de M. Igen.  
 D. C. Michael Mikes de Zabola, *Super-*  
*numerarius.*

D.

- D. L. B. Wolfgangus Bánffi de Lofontz  
*Supernumerarius.*  
 D. C. Ioannes Kendeffi de Malomviz,  
*Supernumerarius.*

---

Officium Registraturæ & Archivi.

*D i r e c t o r.*

- D. Ioannes Michael de Vajda, *vide in-*  
*ter Secretarios.*

*V i c e - R e g e s t r a t o r.*

- D. Franciscus Vitalius de Csik Szent  
 Márton.

*R e g e s t r a n t e s.*

- D. Mojfes Zacharias de Telek.  
 D. Martinus Felmer.

D.

- D. Samuel Nagy de Petek.  
D. Petrus Adorján de Czík Mindfzent.
- 

### Officium Expediturae.

#### *Director.*

- D. Michael Orosz de V. Hunyad, *vide inter Secretarios.*

#### *Adjuncti.*

- D. Andreas Reisner de Reiffenfels.  
D. Antonius Miko de Sögöd.
- 

### Officium Protocolli Consilii & Exhibitorum.

#### *Director.*

- D. Stephanus Turi de Tamásfalva, *vide inter Secretarios.*

### *V. Protocollista.*

- D. Andreas Conrad de Heidendorf.
- 

### Officium Taxatoratus.

#### *Taxator.*

- D. Alexius Cserei de N. Ajta.

#### *Contrarotularius.*

- D. Ioannes Bihari de Röd, qui & V. Expeditor.
- 

### Cancellistae Guberniales.

#### *Primæ Classis.*

- D. Martinus Klein de Straußenburg.  
D. Ladislaus Simény de Homorod Sz. Márt.  
D. Damianus Mafzovits de eadem.  
D. Andreas Stock.  
D. Michael Szonda de K. Polyán.  
D. Franciscus Thiel.

D.

- D. Lambertus Vest.  
D. Andreas Kizling.

*Secundæ Classis.*

- D. Iosephus Lindenfeld.  
D. Ioannes Orbonás de V. Hunyad.  
D. Petrus Bod de Felső Tsernáton.  
D. Ioannes Schmitz.  
D. Ladislaus Enyedi.  
D. Georgius Szigethi.  
D. Augustinus Horváth de M. Zsáko.  
D. Stephanus Gebbel.

*Tertiæ Classis.*

- D. Michael Skoda de Haláfzi.  
D. Ioannes Haupt.  
D. Sigismundus Nagy de Jobbágyfalva.  
D. Stephanus Sándor de Sz. Domokos.  
D. Sigismundus Kelemen de Nagy Ernye.  
D. Andreas Venner.  
D. Ioannes Theil.  
D. Ludovicus Henter de Sepfi Sz. Iván.  
D. Iosephus Baló de Nagy Batzon.  
D. Stephanus Irmái de Nyárád Gálfalva.  
D. Michael Nyirő de Árkos.

*Quartæ Classis.*

- D. Andreas Seivert.  
D. Antonius Sebestyén de Fantsal.  
D. Ioannes Nádházi de Szoboszló.  
D. Iosephus Blofz.  
D. Franciscus Bülgendi.  
D. Daniel Klein.  
D. Michael Bodo de N. Kászon.  
D. Daniel Vajna de Páva.  
D. Ioannes Iun. Csipkés de Aranyas rákos.  
D. Gregorius Kathonai de Pokafalva.  
D. Iosephus Cseke de H. Sz. Péter.  
D. Iosephus Váró de Bogyon.  
D. Ioannes sen. Csipkés de Arányos Rákos.  
D. Daniel Sándorházi de Gents.

*Linguae Valachicæ Translator.*

- D. Samuel Pap.

*Advocatus Pauperum & Subditorum.*

- D. Stephanus Horváthovits.

*Janitor Consilii.*

- D. Georgius Wollmann.

*Servitores.*

Stephanus Fogarasi *penes Prot. Exhibit.*  
Georgius Lábontz *penes Expedituram.*  
Andreas Vest *penes Consilium.*  
Ioannes Kraus *penes Archivum.*  
Christophorus Fritz *penes Consilium.*  
Mathias Gifauer *penes Expedit.*  
Georgius Molnár *penes Archivum.*

*Mediastini.*

Mathias Steinberger.  
Ioannes Hamrich.  
Mathias Girifits.

---

**Directio Aedilis.**

*Director.*

D. Mathias Fischer.

*Adjunctus.*

D. Antonius Schütz.

*Geometrae Provinciales.*

D. Carolus Iuti.  
D. Fridericus Thalinger.

Pro-

*Procuratores apud Exc. R. Gubernium  
agentes.*

D. Iosephus Szöts.  
D. Stephanus Sikó de Bölön.  
D. Laurentius Kovátsi de Aranyas Rákos.  
D. Samuel Kis Kolosvári.  
D. Iosephus Kozma.  
D. Paulus Simon de Kis Solymos.  
D. Stephanus Kenyeres.  
D. Stephanus Filep de Ör.

*Cursorum Provincialium & Quartirium  
Magister.*

D. Gregorius Boér de Kövesd.

*Cursores seu Postæ Provinciales.*

Sigismundus Sándor	Steph. Szabó.
Sámuel Göbell.	Franc. Fogarasi.
Iosephus Benedek.	Anton. Balog.
Stephan Szilagyi.	Franc. Lévai.
Antonius Csibi.	Ioannes Székely.
Alexander Fodor.	Martin. Goldner.

Su-

Supremus Commissariatus Provincialis.

*Supremus Commissarius Provincialis.*

Excellentissimus Dominus L. Baro ANDREAS Czekelius de ROSENFELD, *vide Gubernium.*

*Adjuncti Commissarii Provinciales.*

D. Ioannes Georgius de Huttern, *Districtus Cibiniensis.*

D. Ladislaus Tökés de Magyarós, *Districtus Claudiopolitani.*

D. Sigismundus Zejk de eadem, *Districtus Devensis.*

D. Alexius Gyulai de N. Várad, *Districtus Coronensis.*

*Assistens.*

D. Martinus Gottlieb Binder.

*Concipista.*

D. Iosephus Pataki, *qui & Cassæ Deputationis Claudiopolitanæ Contrarotularius.*

*Can-*

*Cancellistæ.*

D. Martinus Simonis, *qui & Regestrator.*

D. Iosephus Vajda de Abrudbanya.

D. Iosephus Kozma de Szárhegy.

D. Ioannes Vachsmann.

D. Iosephus Horváth de M. Sákod.  
unus vacat.

*Servitor.*

Daniel Akermann.

---

Officium Cassæ Provincialis.

*Perceptor Generalis.*

D. Samuel Cziegler.

*Contrarotularius.*

D. Ioan. Szabo de Zetelaka, *qui & Cassæ Deputationis Claudiopolitanæ Administrator.*

*Cancellistæ.*

D. Iosephus Csikányi de Illyen.

D. Adamus Lengyel de Uj Thorda.

*Servitor.*

Michael Theil.

Ex-

# Exactoratus Provincialis.

## *Praefes.*

Illustrissimus Dominus S. R. I. C. LUDOVICUS TELEKI de Szék, *vide Gubern.*

## *Exactor.*

D. Antonius Wolff.

## *Rationum Consultores.*

D. Ioannes Gottlieb Soterius.

D. Samuel Roth.

D. Gasparus May.

D. Carolus Römer.

## *Registrator.*

D. Iosephus Gyöngyösi.

## *Rationum Officiales.*

D. Theophilus Rözler.

D. Emericus Hladik.

D. Georgius Borfos.

D. Andreas Kereszényi.

D. Stephanus Jekéli.

D. Petrus Gromen.

D. Michael Kifzling.

D. Iosephus Sebess.

D. Iosephus Koller.

D. Iosephus Papp.

## *Ingressistæ.*

D. Martinus Czakó.

D. Petrus Fronius.

D. Fridericus de Adlershausen.

D. Stephanus Tholdi.

D. Gregorius Szabo qui & *adjunctus Registraturæ.*

D. Adamus Sollymosi.

D. Iosephus Pántzél.

D. Ioannes Harsányi.

D. Ioannes May.

## *Accessistæ.*

D. Samuel Dosa.

D. Franciscus Ferentzi.

D. Iosephus Szikszai.

D. Michael Bell.

D. Ioannes Borberekí.

## *Ianitor.*

Iosephus Majai.

## *Servus.*

Franciscus Szöts.

# In Pupillaribus.

## *Exactor.*

D. Ioannes Szegedi de Alba Iulia.

## *Rationum Officiales.*

- D. Franciscus Gyulai de Eadem.
- D. Alexander Ketzeli de Farnas.
- D. Iosephus Fantschali de Eadem.
- D. Dominicus Imreh.

## *Cancelliſtæ.*

- D. Ladislaus Kanyó de Létzfalva.
- D. Dionysius Káczonyi.

## *Officii Famulus.*

Georgius Kolosvári.

IN:

---

# INCLYTA TABULA REGIA JUDICIARIA.

## *Præſes.*

vacat.

## *Protonotarii.*

- D. Franciscus Csernátoni de Eadem
- D. Michael Sala de Enlaka.
- D. Alexius Szentpáli de Homorod Sz.  
Pál.

## *Actuales Aſſeſſores.*

- D. C. Sigismundus Haller L. B. de Hal-  
lerkö S. C. R. & A. M. Camerarius.
- D. Comes Volfgangus Bethlen de Beth-  
len, S. C. R. & A. M. Camerarius.
- D. S. R. I. Com. Mich. Teleki de Szék.
- D. Comes Franciscus Nemes de Hidvég.
- D. Antonius Donath de Pálos

b 2

D.

- D. Iosephus Gál de Hilib.  
 D. S. R. I. Comes Ladislaus Teleki de Szék, S. C. R. A. M. Camerarius.  
 D. Andreas Kökösi de Eadem  
 D. Franciscus Sz. Királyi de K. Sáros.  
 D. Iosephus Turi de Tamásfalva.  
 D. Georgius Aranka de Zágón.  
 D. Laurentius Mara.

*Supernumerarii Assesores.*

- D. L. Baro Ignatius Kemény de M. Győrö Monostor.  
 D. Comes Michael Tholdalagi de Nagy Ertse.  
 D. Franciscus Fekete de Frits.  
 D. Ladislaus Béldi de Úzon.  
 D. L. B. Franciscus Bálintih de Tövis.  
 D. Franciscus Boér de Nagy Berivoi.  
 D. C. Adamus Nemes de Hidvég.  
 D. C. Paulus Teleki.  
 D. C. Dominicus Teleki,

D.

*Protocolista.*

- D. Daniel Aranka de Zágón.

*Archivarius.*

- D. Iosephus Sz. Királyi.

*Protocolistæ Præsidis, & Protonotariorum*

- D. Paulus Szász.  
 D. Stephanus Halmágyi de Etfalva.  
 D. Ioannes Kakutsi de F. Kápolna.  
 D. Georgius Nemes.

*I a n i t o r.*

- D. Stephanus Onodi de Eadem.

*Pauperum Advocatus.*

- D. Andreas Ajtai de Vajasd.

STA-

---

---

STATUS PERSONALIS  
EXCELSI THESAURARIATUS  
REGII TRANSYLVANICI.  
IN CAMERALIBUS.

---

*Præses.*

Excellentissimus ac Illustrissim. Dominus  
IOSEPHUS BETHLEN de Beth en,  
S. C. R. A. M. Camerarius, Status & R.  
Gubernii Consiliarius utrobique actualis  
Intimus, per M. Pr. Transilvaniæ Par-  
tesque reapplicatas E. Thesaurarius  
R. & rerum Cameralium *Præses.*

*Consiliarii.*

III. D. FRANCISCUS KIBLING de  
Löwenfeld.

III. D. IOANNES senior CSEREI de  
N. Ajta qui & *Director Fiscalis.*

III. D. IGNATIUS de LÖFFLER.

III.

III. D. IGNATIUS S. R. I. Eques &  
STERNEGG.

*Secretarii.*

D. Ioannes Nep. a Stöhr.

D. Ludovicus Mariaffi de Maxa.

D. C. Iosephus de Battyán *Supernum.*

D. C. Adamus Rhedei de Kis Rhéde *Sup.*

*Protocollista.*

D. Iosephus a Chinetti,

*Concipista.*

D. Ioannes junior Cserei de Nagy Ajta.

D. Carolus Honnamon.

D. Michael Cserei de Nagy Ajta.

D. L. B. Andreas junior Czekelius de Ro-  
senfeld.

---

Registratura & Expeditura.

*Registrator & Expeditor.*

D. Volfgangus Vals de Mind Szent.

V.

*V. Registrator & Expeditior.*

D. Andreas Gundhardt.

*Registrans.*

D. Iosephus Keintz.

*Cancellistæ.*

D. Ignatius Wagner.

D. Ioannes Nep. Thomas.

D. Antonius Römer.

D. Georgius Penzár de Berzánfalva.

D. Samuel Szikszai de Alba Julia.

D. Jacobus Welsch.

D. Franciscus Baktsi de Albis.

D. Gabriel Demény de Farkaslaka.

*Accessistæ penes Expedituram.*

D. Antonius Szénas de Ballyók.

D. Ioannes Dombi de Ikafalva.

D. Ioannes Hodor de Kezdi Szent Lélek.

D. Iosephus Nagy de Köpetz.

D. Georgius Thorvelten.

D. Ignatius Maderer ab Ehrenreich.

*Accessistæ penes Archivum vetus.*

D. Ioannes Hertzeg de Szöllös.

D.

D. Laurentius Szentpáli de Homorod Sz.  
Pal.

D. Stephanus Ferentzi.

D. Antonius Mone de Alsó Venitze.

*Ianitor Consilii.*

D. Ioannes Kerekes.

*Servi Cancellariæ.*

Ioannes Lázloffi alias Vafzi.

Ioannes Karl.

*Obequitator.*

Antonius Ulbing.

---

*Exactoratus Cameralis.*

*Exactor.*

vacat.

*Rationum Consultores.*

D. Carolus Gabriel Wappler.

D. Ignatius Chinetti.

D. Philippus a Kern.

Ra-

*Rationum Officiales.*

- D. Ioan. Bapt. S. R. I. Eques de Kriegsau  
D. Laurentius Chinetti.  
D. Samuel Kein.  
D. Antonius Hubernagel.  
D. Ioannes Georgius Veils, *qui simul Re-  
gestrator.*  
D. Iosephus Stibor.  
D. Ignatius Eder.  
D. Antonius Wolff.

*In grossista.*

- D. Carolus Franc. Wülfch.  
D. Antonius de Kleeberg.  
D. Georgius Pischeffsky.  
D. Iosephus Wappner.  
D. Andreas Eder.  
D. Iosephus Szilágyi de Radnothfája.

*Accessista.*

- D. Ioannes Georgius Wachsmann.  
D. Antonius Kynsburg.  
D. Antonius Thalinger.  
D. Aloysius Günther.  
D. Ignatius Balthasarus Klein.

*Diur-*

*Diurnista.*

- D. Adamus Nyirö de Arkos.  
D. Franciscus Xav. Wapler.  
D. Ignatius Aufstel.

*Practicantes Honorarii.*

- D. Leopoldus de Huber.  
D. Nicolaus Nemes de Alamor.  
D. Ioannes Kalyani de Eadem.  
D. Christianus Schimert.  
D. Daniel Traugott Speck.

*Servus Cancellariæ.*

Dominicus Fischer.

*Mediastinus et Calefactor.*

Iosephus Wallentha.

---

*Officium Solutorium Camerale.*

*Tribunus Cameralis.*

D. Iosephus Kratzer.

*Con-*

*Contrarotularius.*

D. Iosephus Benrad de Alpenfeld.

*S c r i b æ.*

D. Antonius Hubatsek,

D. Antonius Orbán de Lengyelfalva.

*Servus Officii.*

Georgius Dotz.

---

Directoratus Fiscalis.

*Ordinarius Director.*

Ill. D. Ioannes senior Cserei de N. Ajta  
*vide Thesaurariat.*

*Procuratores Fiscales.*

D. Antonius Tobiás de K. Sz. Lélek.

D. Andreas Molnár de Szomút,

D. Ioannes Kádár.

*Protocollista.*

D. Sigismundus Tarr de Mihályfalva.

*Cancellista.*

D. Georgius Iosephus Kökösi de Eadem.

D.

D. Ladislaus Imets de Imetsfalva.

D. Ioannes Osváth de Hilib.

D. Sigismundus Musik de Csatár.

D. Stephanus Foris de Zilah.

D. Benedictus Boldisár de Ürmös.

D. Antonius Bigye de Remete.

D. Iosephus Cziko de Csik Mindszent.

D. Ladislaus Maxai de Nyárádtő.

D. Ladislaus Méhesi de Kis Bun.

D. Samuel Ersek de Szathmár. interimal.

D. Franciscus Prentits. *dto.*

D. Alexandër Nagy *Accessista.*

---

Archivum Fiscale.

*Registrator.*

D. Petrus Vintze de Sz. Mihály.

*Registrans.*

D. Stephanus Jantso de Nyújtod.

*Cancellista.*

D. Stephanus Mátyásfi de Almás.

*Servus Officii.*

Ioannes Jorga.

STA-

---

---

STATUS PERSONALIS  
THESAURARIATUS REGII IN  
MONETARIIS ET MONTANISTICIS.

---

*Præses.*

Excellentissimus Dominus Comes JOSEPHUS de BETHLEN &c. *vide*  
*Theaurariatum Cameralem.*

*Consiliarii.*

III. D. FRANCISCUS JOSEPHUS MÜLLER nobilis de Reichenstein.  
III. D. PHILIPPUS L. B. de SEEBERG.

*Secretarius.*

D. Iosephus Moné de Alsó Venitze.  
*Re-*

*Registrator & Expeditor.*

D. Ioannes Franc. Rösler.

*Protocollista.*

D. Georgius Heilmayer.

*Concipista.*

D. Ioannes L. B. de Zvenkau.

*Cancellista.*

D. Franciscus Holló.

D. Philippus Kirchenleber.

D. Leopoldus Bordeaux.

D. Carolus Kirsch.

unus vacat.

Ex-

Exactoratus Montanisticus.

*Exactor.*

D. Antonius Pribilla.

*Rationum Officialis.*

D. Sebastianus Straub.

*Ingrossista.*

D. Iosephus Ravasz.

---

---

B. B. V. S.	
Nr.	65756-
Date	_____

---

C I B I N I I,  
Typis MARTINI HOCHMEISTER.

